

Oma dement, Kinder überfordert

»Anders blicken!« und Kino »Traumstern« zeigen türkisches Drama »Pandoras Box«

Gießen/Lich (bnf). In Kooperation mit der an ethischen Orten des Gießener Landes verankerten Initiative »Anders blicken! Für Menschen mit und ohne Demenz« zeigt das Licher Kino »Traumstern« in der Matinée-Vorstellung an diesem Sonntag, 14. Juni, von 12 Uhr an den türkischen Drei-Generationen-Film »Pandoras Box«. Davor und danach ist ausreichend Gelegenheit zu Diskussionen, Information und Erfahrungsaustausch. Engagierte Akteure von »Anders blicken!« – dazu zählen der Verein Demenzfreundliche Kommune Stadt und Landkreis, die Alzheimer-Gesellschaft Gießen, die Aktion Demenz und das Modellprojekt des Diakonischen Werks »Demenz. Entlassung in die Lücke« – sind mit von der Partie. Das teilten die Kinobetreiber Hans Gsänger und Edgar Langer sowie die Gießener Journalistin Dagmar Hinterlang von der Initiative Demenzfreundliche Kommune der Presse mit.

Poetische Erzählweise

Das knapp zweistündige, 2008 produzierte Drama »Pandoras Box« (OmU) erzählt von einer Drei-Generationen-Familie. Die Großmutter Nusret lebt in einem Bergdorf am Schwarzen Meer und beginnt allmählich ihr Gedächtnis zu verlieren. Eines Tages wird sie vermisst. Ihre drei erwachsenen Kinder, zwei Töchter und ein Sohn, müssen aus der Metropole Istanbul anreisen. Im Zuge einer aufwendigen Suche finden sie die verwirrte Großmutter in den Bergen. Es ist klar, dass

sie nicht mehr allein wohnen kann. Also nehmen ihre Kinder sie mit nach Istanbul. Doch alle führen ihr eigenes, kompliziertes Leben. Sie haben kaum Zeit für ihre Mutter, und die wiederum kann sich in der fremden Umgebung nicht eingewöhnen. Nusret sitzt verloren am Fenster oder läuft orientierungslos durch die Stadt. Schließlich scheint das Fliegenheim der einzige Ausweg.

Nur der rebellische Enkel Murat findet Zugang zu seiner Großmutter, die zuneh-



Nur Enkelsohn Murat findet Zugang zu seiner dementen Großmutter Nusret. (Foto: pm)

mend in ihrer eigenen Welt lebt. Er entführt Nusret aus dem Heim und macht mit ihr einen Tagesausflug per Schiff, bei dem die alte Frau sichtlich aufblüht. Dann bestimmt sie ihm mit ihrem letzten Wunsch: Sie will wieder zurück in ihr Dorf!

Nach Ansicht von Gsänger und Langer erzählt Regisseurin Yesim Ustaoglu (»Reise zur Sonne«) »auf intensive und feinfühlige Weise eine universale Geschichte über Eltern und Kinder und menschliche Konflikte, die so ähnlich in jeder modernen Großstadt stattfinden könnte«. Herausragend die fast 90-jährige französische Schauspielerin Tsilla Chelton als Nusret, die beim Festival von San Sebastián verdientermaßen den Preis als beste Darstellerin bekam.

Die dramatische Struktur der Geschichte zielt nach Ansicht von Ustaoglu darauf ab, in die innere Welt der Protagonisten einzudringen, wird verstärkt durch die Bilder der Umgebung, die an ihnen vorüberziehen und die den psychologischen Zustand der Personen widerspiegeln: »Nach den Bildern aus der Metropole sehen wir desolate Landschaften ebenso wie Details aus dem gewöhnlichen, unschuldigeren Alltagsleben auf dem Dorf. Vielleicht sind es diese Details, die unsere Protagonisten dazu bringen, sich der Probleme bewusst zu werden, die sie mit so viel Mühe verdrängt hatten.«

Sie habe sich dabei um eine poetische Erzählweise bemüht, die geprägt werde durch »reale Schauplätze und reale Lebensschicksale, die stets reicher sind, als wir uns das je ausdenken könnten«.